

21. VII. 1917

151

Werden die Seefische billiger werden?

Unter dieser Spitzmarke wird uns von der Ostsee-Küste geschrieben:

Im Jahre 1915 wurden im Lübecker und anderen Fischhandelsgebieten für Steinbutt das Pfund 1 Mark bezahlt, im Jahre 1916 kosteten sie 2,40 M.; Seelachs kostete 1915 das Pfund 65 Pf., im vergangenen Winter 2,20 M., also das Dreifache! Notzungen kosteten 1915 1,30 M., 1916 kostete das Pfund 3 M. Seezunge stieg von 2,20 M. auf 7,50 M.! Scheiffische von 80 Pf. auf 2,40 M. Also durchschnittlich eine Preiserhöhung in einem Jahre um das Dreifache! Und über das Dreifache gegen das Vorjahr und über das Sechsfache gegen den Friedenspreis wurde der als Vollnahrungsmittel geltende Hering bewertet; für das Pfund wurden zu Zeiten bis 1,50 verlangt. Die Preise für Butt waren von 40 Pf. auf 1 Mark das Pfund gestiegen, die für Dorsche von 60 Pf. auf 1 Mark. Es wird sich darum handeln, in diesem Jahre die Fischpreise so zu regeln, daß der Hering, der Butt, der Lachs usw. erschwinglich werden. Der amtlichen Fischversorgung ist es ja gelungen, der Seefischerei Reue, Boote, Del usw. reichlich zuzuteilen, und weiteres Entgegenkommen ist ihr von der Heeresverwaltung durch die Zurückstellung von Fischern bewiesen worden. Amtlich ausgeschaltet sind die ehemals sehr hohen Verdienste der Fischerei, der Vermittler, des Großhandels, der Räuchereien und des Kleinhandels, so daß die Forderung nach angemessenen Preisen mit vollem Recht erhoben werden kann. Ein dringendes Erfordernis ist außerdem, daß die übermäßige Konsernherstellung, die früher stark preistreibend wirkte, in diesem Jahre unterlassen und die Fischware dafür dem unmittelbaren Verbrauch zugänglich gemacht wird. Die oft recht fragwürdigen Fischkonserven haben einen großen Teil der heimischen Fischfänge monopolisiert und Enttäuschung gegen die verteuerte und verschlechterte Versorgung herbeigeführt. Wenn dem mit gründlich aufgeräumt wird, wird ein großer Teil der Fänge auch für das Binnenland frei.

Soweit die Zuschrift, die freilich außer acht läßt, daß ein großer Teil unserer Hochseefischereiflotte augenblicklich wichtigere Aufgaben zu erfüllen hat; sie steht im Dienste der vaterländischen Verteidigung. Außerdem darf man nicht vergessen, daß wir auf viel überseeische Zufuhren verzichten müssen. Immerhin darf man hoffen und auch verlangen, daß der Reichskommissar für Fischversorgung, der fast den gesamten Seefischfang durch seine Organisation erfasst, für Bildung erträglicher Preise sorgen wird.

Es werden noch immer ausländische, besonders norwegische Fischkonserven zu Preisen angeboten, die doppelt und dreifach so hoch sind, wie die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft eingeführten und durch die Bezirkszentralen verteilte Ware gleicher Art. Die Vermutung liegt nahe, daß diese sogenannten handelsfreien Waren entweder durch unerlaubten Kettenhandel oder durch unangemessenen Gewinn übermäßig verteuert sind. Derartige Fälle sind durch Untersuchungen des Kriegswucheramtes wiederholt festgestellt worden. Es schweben daher Erwägungen, schon in der nächsten Zeit Höchstpreise für ausländische zubereitete Fische, insbesondere Fischkonserven, festzusetzen.